

Römische Predigten, 17. 07. 1984«. Im Quellenverzeichnis (427ff.) ist dazu leider keine Fundstelle angegeben. Wenn vorliegende Ausgabe »2. überarbeitete und erweiterte Auflage« genannt wird, ist das ziemlich irreführend: Die Grundstruktur, die Verteilung der Texte auf alle Tage des Jahres, ist geblieben. Die Texte sind fast ganz neu. Die Bilder von R. Seewald wurden nicht wieder abgedruckt. Vorgenommene Vergleiche konnten keine Übernahmen aus der 1. Aufl. finden. Wer diese besitzt, für den erübrigt sich die Neuanschaffung nicht. In schön formulierten und theologisch tiefen Texten findet er weitere Anregungen für jeden Tag des Jahres und Hinführungen zu den Festen des Kirchenjahres.

Walter Baier, Augsburg

Jung-Inglessis, E. M., *Römische Madonnen. Über die Entwicklung der Marienbilder in Rom von den Anfängen bis in die Gegenwart*, EOS Verlag, St. Otilien 1989, 210 S., 65 Farbbilder, geb.

Die Verf. hat in Rom Kirchengeschichte studiert und ist am Vatikan als Journalistin und Führerin akkreditiert und damit fachlich gut ausgewiesen. Sie führt in 30 Kap. durch das Leben

Mariens im Heilswerk Christi bis zur Krönung und zum Wirken Mariens in der Kirche (Maria als Fürbitterin und Beschützerin, Maria vom Sieg, Maria als Sinnbild der Kirche) und zu »Maria am Ende der Zeiten«. Sie geleitet durch verschiedene Kunstepochen: Wir finden die ältesten Mariendarstellungen des 3. Jhs aus der Priscilla-Katakomba (11, 33, 55), aus dem 5. Jh. die älteste Marienikone (143) und marianische Kunstwerke aus neuester Zeit, so u. a. die Bronzestatue der Pietà von Andrea Martini (1965, 103), ein Ölgemälde »Pfingsten« von E. G. Hansing (1979, 115) und eine Bronzestatue »Schutzmantelmadonna« von Christine Stadler (1987, 171) in der Kapelle von Joseph Kardinal Ratzinger. – Das Buch kann als guter Führer jedem Rompilger empfohlen werden, aber auch jedem zur Betrachtung und Hinführung zur Mariologie und Marienfrömmigkeit, ausgedrückt in der Kunst. Der Schlußsatz der Verf. im Vorwort kann voll unterstrichen werden: »Es geht hier jedoch weder um eine kunstkritische Studie noch um eine dogmatische Analyse, sondern um eine liebevolle Bildbetrachtung. Daher könnte es sein, daß sich am Ende der eine oder andere Betrachter in den kleinen Figuren wiederfindet, die oft zu Füßen der Madonna betend und bittend dargestellt sind.«

Walter Baier, Augsburg

Dogmatik

Bäumer, Remigius/Scheffczyk, Leo (Hrsg. im Auftrag des Institutum Marianum Regensburg e.V.), *Marienlexikon, Bd. 2. Chaldäer-Gréban*. Eos-Verlag St. Otilien 1989, 704 S., gebunden, glanzkaschierter 4farbiger Umschlag, 26 × 18 cm.

Das auf fünf Bände angelegte Marienlexikon erfährt in dem vorliegenden zweiten Teil eine Bestätigung für das hohe Niveau dieses Lexikons. Mit den Schlagwörtern »Chaldäer« und »Gréban« zu Anfang und am Ende in diesem Buch ist mehr als ein Drittel der zu bewältigenden Aufgabe bereits erreicht. Der Leser wird seine Aufmerksamkeit und Neugier zunächst auf Artikel wie »Fatima«, »Feministische Theologie« oder »Gottesmutter« richten. An diesen Begriffen zeigt sich die Spannweite mariologischer Themen, die mit diesem Lexikon angesprochen werden. Mit Maria als Thema verknüpfen sich exegetische, dogmatische, kirchengeschichtliche Fragen, die bei ausführlicher Beantwortung den Rückgriff auf eine

Fülle von Spezialliteratur überflüssig machen und sich somit schneller beantworten lassen. Hervorzuheben ist dabei, daß die Herausgeber darauf geachtet haben, grundsätzliche Artikel in ausreichender Länge ausarbeiten zu lassen, um dem Leser etwas Neues anbieten zu können. So informiert das »Lexikon für Theologie und Kirche« über den Marienwallfahrtort Fatima in weniger als 30 Zeilen, während sich der Benutzer des Marienlexikons zu diesem Thema in mehr als sechs großformatigen Seiten zu Fatima unterrichten lassen kann. Die Literaturangaben reichen bis zum Redaktionsschluß und sind somit auf dem neuesten Stand.

Wer den Artikel »Fatima« liest, wird zunächst ausführlich über die historischen Vorgänge von den ersten Visionen bis zum Besuch von Johannes Paul II. am 12. 5. 1982 in Fatima informiert. Der Benutzer des Lexikons erwartet aber auch eine theologische Wertung, die ausführlich vorgenommen wird. Neben dem überwiegend Positiven